

<b>Zeitschrift:</b>	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
<b>Band:</b>	21 (1900)
<b>Heft:</b>	7-8: Droz, Numa
 <b>Artikel:</b>	Gruss an die schwäbische Alb
<b>Autor:</b>	Lüthi, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-260930">https://doi.org/10.5169/seals-260930</a>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Endlich ist darauf hinzuweisen, dass die Zähringer durch die Teilung Allemanniens 1097 den nördlichen Teil des Herzogtums bis an den Rhein einbüssen und dass somit ihre Güter auf der Alb unter die Herrschaft der Hohenstaufen gelangten, sowie dass 1127 Berchthold II von Zähringen mit Burgund belehnt wurde als Entschädigung für den Verlust des nördlichen Allemanniens.

Die Burgunder wollten aber die zähringische Herrschaft nicht anerkennen und widersetzten sich den Herzogen bis am Ende des XIII. Jahrhunderts. Was liegt da näher als der Gedanke, dass die zähringischen Herzoge, ähnlich wie andere mittelalterliche Fürsten, z. B. Karl v. Anjou, Barbarossa etc., zuverlässige Krieger samt ihren Familien in den neuerworbenen Besitzungen ansiedelten? Dies um so mehr hier, weil Kleinburgund durch die vorausgegangenen Kriege verödet und wenig bewohnt war.

Ich stelle also die Behauptung auf, dass die Bevölkerung des Üchtlandes grösstenteils zur Zeit der Zähringer von der schwäbischen Alb hier eingewandert ist und werde dieses nachweisen.

*E. Lüthi.*

### Gruss an die schwäbische Alb.

24. August 1900.

1. Grüss euch Gott, ihr trauten Berge  
An der Donau grünem Strand!  
Fahr' mit mir, du kräft'ger Ferge,  
In das alte Heldenland!

2. Rauscht der Wind durch deine Tannen,  
Saust der Sturm durch Berg und Wald,  
Jauchzen auch die Allemannen,  
Thal und Wald es widerhallt.

3. Hört ihr nicht die Römer heulen?  
Ach, zerbrochen liegt ihr Krug,  
Den der Allemann mit Keulen  
Kurz und gut in Scherben schlug!

4. Auf dem Turme von Zähringen  
Steigt ein Riese auf die Wacht,  
Dumpfe Harschhornrufe dringen  
Durch die stille Sommernacht.

5. Auf den Bergen Flammenzeichen  
Leuchten über Strom und Land:  
„Allemand, zu starken Streichen  
Nimm dein scharfes Schwert zur Hand!“

6. Herzog Berchtold hat gerufen:  
„Alle Männer, auf zur Stund’!“  
Donnernd schallt von Stuf’ zu Stufen  
Unser Losungswort: Burgund!

7. Auf, ihr tapfern Allemanden,  
Fahrt mit mir zum Alpenkranz,  
Der dort hinter tausend Tannen  
Glüht im Abendsonnenglanz!

8. Wollen wir Burgund gewinnen,  
Zieh’n wir aus mit Weib und Kind;  
Wer noch keines hat, soll minnen  
Berchta oder Rosalind!

9. Geigen singen: Lasst das Spinnen,  
Jung Berchta und Rosalind!  
Eilet, Männer zu gewinnen!  
Schwinget euch im Tanz geschwind!

10. Bald folgt Abschied von den Seinen,  
Von der Heimat Felsenhang,  
Abschied von den Götterhainen,  
Liederklang und Schlachtgesang!

11. Und der Herzog Berchtold reitet  
Stets voran zum Aarestrand,  
Und der Heimat Stern begleitet  
Sie ins neue Vaterland!

12. Drüben in Burgundiens Grenze,  
Wo sie Stadt und Dorf gebaut,  
Winden Töchter deutsche Kränze,  
Klingt der Allemanden Laut!

13. Rings um Bern — seid nicht verwundert —  
Haben Sprache, Stammesart,  
Sie durch volle acht Jahrhundert  
Allemandisch treu bewahrt.

14. Fahr' mit mir, mein kräft'ger Ferge!  
Wir sind herz- und blutsverwandt;  
Grüss euch Gott, ihr trauten Berge  
In der Ahnen Heldenland!

*E. Lüthi.*

## Protokoll

der

**Abgeordnetenversammlung der Schulkommissionen des Kantons Bern**

**Samstag den 23. Juni, 11 Uhr**

**in der Schulausstellung in Bern.**

**Anwesend 60 Abgeordnete.**

Die Versammlung wird eröffnet durch den Präsidenten der Direktion der Schulausstellung; er schlägt als Präsidenten vor Herrn Ständerat Bigler, und weil niemand das Protokoll übernehmen will, bietet er sich an als Sekretär. Die beiden werden einstimmig zu diesen Funktionen gewählt.

Herr Flückiger, Sekundarlehrer in Oberdiesbach, referiert hierauf über die 1. Frage:

„Hat die bisherige Organisation der obligatorischen Fortbildungsschulen sich bewährt oder sind Änderungen zweckmässig?“

Der Referent setzt die gegenwärtige Organisation auseinander; er vermisst in den Berichten der Erziehungsdirektion Fachberichte über die Fortbildungsschulen. Soviel er gehört, werde am meisten geklagt über die Disciplin an Abendschulen, in Diesbach habe man indessen in dieser Beziehung keine schlimmen Wahrnehmungen gemacht. Bei der Gründung der Fortbildungsschulen waltete die Hoffnung, dieselben werden auf die Rekrutenprüfungen einen günstigen Einfluss ausüben. Leider ist dies bis heute nicht der Fall, indem 66 % mittelmässige Leistungen noch immer ein geringes Resultat sei. Die Fortbildungsschule darf, wenn sie gedeihen soll, sich nicht mit dem Pensum der Primarschule begnügen. Wenn Goethe sagt: Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken, gelte dies auch für die Fortbildungsschule, und man könne sagen: Sie wächst mit ihren grössern Zwecken. Sie muss sich ausgestalten als Schule, die auf das praktische Leben vorbereitet. Der Ständerat hat letztthin beschlossen, sie als landwirtschaftliche Schulen zu subventionieren.